

Jahresabschluss Geozirkel 2022

Dr. Elmar Schöllhorn, Dezember 2022

Beginnen wir mit einem herausragenden Ereignis: der Geozirkel geht viral, Dank des unermüdlichen Einsatzes von **Yvan** und **Egon**. Der Internetauftritt und einige Zeitungsberichte in der Schwäbischen über unsere Exkursionen brachten durchaus neue Gesichter in unsere Veranstaltungen.

Generell wird unser Zirkel durch die Querverweise auf anderen Internetseiten bekannter. In **Ulrich** gewannen wir in diesem Jahr ein neues Mitglied, das sich aktiv in das Zirkelgeschehen einbringt. Wenn ich hier heute Abend nur die Vornamen der Zirkelmitglieder benutze, liegt dies an einem weiteren Ereignis: bei der Albexkursion tauchte die Frage auf, ob wir nach so vielen Jahren uns immer noch uns förmlich anreden müssen. So stießen wir beim nächsten Zirkeltreffen auf das Du an.

Wir waren im vergangenen Jahr an vielen Orten: drangen zu den Schwarzen Löchern in den unvorstellbaren Tiefen des Alls vor, mit einem detaillierten, erkenntnisreichen Gastvortrag von **Dr. Gerhard Küstner**. Es ist schon erstaunlich, dass mit einem unglaublichen messtechnischen Aufwand, wie der Zusammenschaltung vieler astronomischer Messpunkte rund um den Globus und einer noch erstaunlicher Zusammenarbeit so vieler Wissenschaftler das Nichts nachgewiesen werden kann: Denn aus einem Schwarzen Loch kann nichts mehr entweichen. Wir sehen nur, vereinfacht gesagt, die Strahlung an seinem Eingang erzeugt wird.

Ein weiterer Gastvortrag von **Dr. Tobias Schiller** vom Landesamt für Gewässerschutz in Biberach führte uns in das Studium der Moore und der Böden in unserer unmittelbaren Heimat ein. Es wurde einiges verständlich in der Auseinandersetzung der Bauern, den sie benutzen einen Großteil der Fläche in Oberschwaben für ihre Felder und Wälder, mit dem Umweltschutz und dem Erhalt der Ackerböden.

Mit diesem Thema befasste sich als Gastdozent auch **Dr. Tillmann Butschardt** aus Münster: Er erläuterte uns seinen Fachbereich, der sich mit der Biodiversität auseinandersetzt und wie diese direkt mit unserem weiteren Fortkommen auf der Erde verknüpft ist. Ein hochaktuelles Thema, den diese Woche treffen sich Vertreter vieler Länder in Montreal/Kanada für das 30x30 Ziel der Campaine for Nature zur Erhalt der Biodiversität.

Um Biodiversität kümmert sich auch das Naturschutzzentrum in Bad Buchau. **Dr. Katrin Fritsch** von NABU erläuterte uns die Maßnahmen im Moor zur Erhalt der Biodiversität: Hier am Beispiel des Blaukelchens. Ein weiterer Punkt beim Erhalt der Moore, ist der Erhalt der Nachweis paläolithischer und neolithischer Siedlungen im Bereich des Federsees. **Ruth** und **Herbert** sprachen über die Siedlungen und die frühen Einwanderungen in unserem heutigen Kulturraum, der damals noch unbesiedelt war.

Wir waren am Anfang des Jahres auch in Wales und erforschten dort die Entwicklung der Landpflanzen. Ich hatte ein Studienaufenthalt in den 80 Jahren an der Universität in Swansea aufbereitet. Wir erfuhren erstaunliches über die kleine Pflanze namens Cooksonia. Die Besiedlung der Landoberfläche begann mit den Pflanzen, erst danach folgte der Landgang der Fische/Amphibien. Leider liegt diese Landschaft nicht in unserer unmittelbaren Reichweite, dafür aber die Alpen.

Durch den Kanton Graubünden führte uns kurzweilig **Herbert**, der für uns das Bildmaterial vieler seiner Aufenthalte dort aufbereitet hat. Mit dem Bergsturz im Rheintal ist eine einzigartige Naturlandschaft entstanden. Die Kleinräumigkeit der Talschaften in Graubünden lässt viele

unterschiedliche Naturräume mit wechselnder Geologie, Fauna und Flora entstehen. Es ist ein Kanton indem auch ein berühmter Nationalpark liegt, der überleitet zu den Ostalpen.

Die Tektonik der Ostalpen kann schon ein wenig verwirrend sein und so hat sich **Norbert** dieses schwierigen Themas angenommen und etwas Licht in den Dschungel von Begriffen wie Ober-, Mittel- und Unterostalpin gebracht. Zum Glück kennt er diesen Teil der Alpen sehr gut und wir bekamen eine Handreichung der Deckentektonik in den Ostalpen für unsere Augustexkursion.

Doch vorher führte uns noch eine Exkursion auf die Westalb, der Obere Jura ist eine Lieblingsobjekt von mir. Das fantastische Sommerwetter ließ den Transport der Ammoniten aus dem Steinbruch zu einer anstrengenden Aufgabe werden. Weiter ging es zu Aufschlüssen im Mittleren Jura und einem Museum in Dotternhausen, das vor allem den Funden des Unteren Jura gewidmet ist. Am Ende dieses Tages hatten alle Teilnehmer eine konkrete Vorstellung über die Schichtstufenlandschaft der Schwäbischen Alb bekommen.

Norbert mit **Inge** und ich zusammen mit **Yvan** hatten uns schon vorher mir den verschiedenen Exkursionspunkten auseinandergesetzt und so kam ein sehr vielfältige Exkursion zustande, die die Bereiche Bergbau, mesozoische Deckenstapel am Tschirgant, metamorphe Gesteine der Stubaier/Öztaler Alpen und nicht zuletzt junge Massenbewegungen/Bergstürze beinhaltete. Das Wetter war gnädig mit uns und die von Norbert gewählte Unterkunft absolut in Ordnung. Für mich sind nach wie vor die Eklogite mit rotem Granat und smaragdgrünen Omphacit eines der faszinierensten Gesteine der Alpen. Ihre Entstehung ist kompliziert und faszinierend. Jeder Exkursionsteilnehmer hat die Schönheit und die Wichtigkeit dieser Gesteine prüfen können.

Ein Vortrag von **Bernhard** führte uns vor Augen, welche komplexes und sperriges Thema die Altersbestimmung ist. Ein Thema das sich aus Physik, Chemie, Mathematik und nicht zuletzt der Geologie zusammensetzt. Um so mehr Mut gehört dazu, sich mit diesem wichtigen Thema auseinanderzusetzen. Dem Vortragenden gelang es, diese für das Verständnis der Geologie so wichtige Thema, uns ein wenig mehr nahezubringen.

Einen neuen Blick auf ein altbekanntes Thema versprach uns **Yvan** und setzte sich mit den modernen Erkenntnissen der Plattentektonik auseinander. Manch einer wird sich gedacht haben: nun habe ich das gerade so mal eben mit der Plattentektonik verstanden und nun fängt es wieder von vorne an. Zum Trost: Auch Alfred Wegener hatte viele untrügliche Fakten gesammelt für die Bewegung der Erdplatten. Da er aber keinen schlüssigen Beweis für den Antrieb dieser Bewegungen liefern konnte, wollten ihm viele nicht glauben. **Yvan** tauchte nun mit uns in diese neuen Erkenntnisse zu den Bewegungsprozessen ein.

Auch beim Thema, das sich **Egon** vorgenommen hatte, das Tertiär, zeigte sich, dass die Wissenschaftler das uns am nächsten liegende Zeitalter in der Zwischenzeit neu gegliedert haben und es nun Neogen nennen. In diesem Zeitalter hat die Erde mit vielen Klimata experimentiert. Im Eozän lebten Krokodile auf Spitzbergen und im Rheintal bei Darmstadt. Am Ende des Zeitalters schoben sich Gletscher aus den Alpen nach Oberschwaben und bedeckten das Schussental unter mehr als 100 Meter Eis. Dieser Gletschervorstoß fand in noch viel größerem Maßstab in Nordeuropa statt. Unsere unmittelbare Umgebung erlangte nach und nach das heutige Aussehen. Ganz am Ende erschien im Holozän, wie Max Frisch es in seinem Roman ausdrückte, der Mensch.

Situation zwischen Geozirkel und der Firma Boehringer: **Gottfried** informiert uns über den neuesten Stand.

Nachmals **Dank an alle**. Die sich im Geozirkel eingebracht haben